



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 07.12.1914

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104803)

Bremer
10/12. 14

Göttingen den 7/12. 14.

Liebe, hochverehrter Hr. Geh. Rath!

Die Frankfurter über diesen neuen Ver-
lust unserer Wissenschaft erschüttert auch
mich tief. Ich hatte mich gerade noch
beim meinem Besuch im Juli am Hoff-
mann's Frische und ^{und wie Gedächtnisstücke} seine Kenntnissen,
die er in seiner freundlichst für mich be-
gestellten Kopie des Garbins'schen Pa-
pys (keine Kleinigkeit) an den Tag
gelegt hatte, recht gefreut. Er schien

die Neigung zur Träumerei und Schwär-
fälligkeit, die ihm früher eigen war,
ganz verloren An haben und würde
Ihnen und uns allen gar's noch
viel Freude gemacht haben. Seine Ar-
beit über die Namen, die ich für die
Untersuchungen angenommen habe,
würde ich gern, falls er ein druck-
fertiges oder leicht dazu zu machendes
Mskr. mitlassen hat, zu Ende
führen lassen (Ich habe der Mutter

weilen deswegen geschrieben). Eine Schwierig-
keit wird nur sein, wo besorgt die
Autographien steht? Haben Sie nicht
Jemand dafür an der Hand? Die Sa-
che gilt ja nicht, da Hinrichs auch
den, was ich für meine eigenen Arbeit
den und die Arbeit der Frau Klebs
(sub auspiciis von Rauke) erfahren
habe, für's erste sehr schwierig der An-
legung zu haben sein wird (Juni-
hin werde ich ihm deswegen schreiben).

Er schick mir in den ersten Kriegswochen,
als ich wegen jener Arbeit von Frau Klee,
die bereits für die Mutter. angenommen
war, meiner halb fertigen Arbeit über das
Jubiläum memph. Theol. und den Gar-
ding'schen Papyrus, und meiner vöthig
druckfertig vorliegenden Arbeit über die
Zahlen (Bruch- und Ordinalzahlen
als Hauptstück) bei ihm anfragte,
höchst pessimistisch, an neue Sachen
sei auch bei glücklichem Ausgange
des Krieges für die nächsten Jahre nicht

zu denken. Ich habe ihm darauf den
Standpunkt klar gemacht und ange-
kündigt, daß ich mich nach dem
Friedensschluss weder melden werde,
um zu hören, ob er sich besonnen
habe. Ich rufe ja auch noch mit dem
meinsten, bis auf Tafeln und, Glossen
und Indices, völlig fertig gestellten de-
mokratischen Uebersetzen von M. K. da.
Man kann alle diese Arbeiten doch
nicht 10 Jahre liegen lassen, damit
sie und der Verfasser veraltet sind,
wenn sie sochenen.

Aber alle diese Dinge treten in der
Gegenwart ja ganz zurück hinter der

einen großen Lache, der des Vaterlandes.
Sie verlangt, daß wir alle Opfer auch die
schwersten, ohne Klage tragen. Es
ist wunderbar, zu sehen, wie das auch
wirklich allenthalben geschieht. Fünf
meiner Kollegen haben bereits Leben im
Felde verloren und ein junger Kollege,
Privatdozent der Assyriologie, ist
gefallen. Und dabei ist ein Ende
dieses mörderischsten aller Kriege
noch gar nicht abzusehen! Was am

Ende übrig sein wird, werden Frauen,
Greise, Krüppel und Kinder sein.

In dieser Umwertung aller Werte scheint
mir das eigene Leben so unwert und
bedeutungslos, das man es ohne Zaudern
hingeben würde. Vielleicht kommt auch
noch an mich die Reihe. Doch müßte
es dem Vaterlande schon sehr sehr
übel gehen, wenn es auf so alte
Jahrgänge des Landsturmes zurück-
greifen müßte und nun gar gezwungen
sein wollte, sie auch noch ins Feld
zu stellen. So kann ich wohl nur

allem Gebrauch fähig, das noch in hiesiger Welt
Man dankt dir die Gedächtnis-

damit rechnen, im Garrison- und Nacht-
deutl. Verwendung zu finden. Hoffent-
lich wird es nicht bei dahin Kom-
men.

Inzwischen habe ich mich daran finden
müssen, etwas so wenig zeitgemäßes wie
die Aegyptiaca weiter zu treiben. Angewandt-
lich habe ich einen Aufsatz über "Nominal-
satz" und "Identitätssatz" fertig gestellt. Neben-
her werden Kommentare der Pyramiden Texte
im Kolleg) und Mitkunden des a. R. (ein
spanant) vorbereitet. Dem Wb. schulde ich
auch noch so Mandes (wie z. B. die Rosche-
hana) das ich in diese Zeit ev. machen können.
Se. Wird es noch genützt?
Doch nun leben Sie wohl und seien Sie
mit den Ihrigen aufs herzlichste begrüßt von Ihrem

ich gebraucht hab
gute